(Zürich, Zentralbibliothek, Graphische Sammlung und Fotoarchiv, Inv. 103a)

Ziel der Stiftung

Die noch unveröffentlichten Briefe
aus der Korrespondenz
HEINRICH BULLINGER (1504-1575)
durch Entzifferung, Kommentierung und Übersetzung
für die Öffentlichkeit auswertbar zu machen.

Ausführlicheres dazu erfährt man unter

https://bullinger-stiftung.ch

Stiftungskonto: Zürcher Kantonalbank, Postfach, 8010 Zürich, Nr. 1148-4531.511
IBAN: CH41 0070 0114 8045 3151 1 / **BIC/ZWIFT-Adr.:** ZKBKCHZZ80A

Adresse: Heinrich Bullinger-Stiftung – c/o Institut für Schweizerische Reformationsgeschichte – Theologische Fakultät – Kirchgasse 9 – CH-8001 Zürich – Schweiz

Spenden sind steuerbefreit in den meisten Kantonen der Schweiz

(Abdruck von Bullingers Siegel)

HEINRICH BULLINGER-STIFTUNG

https://bullinger-stiftung.ch/

1. Beschreibung des zu erschließenden Briefwechsels

Heinrich Bullinger, aus der Zürcher Zunft zur Meisen, übernahm nach dem frühen Tod Zwinglis (Oktober 1531) als junger Mann das Steuer der Zürcher Kirche und machte Zürich zu einem bedeutenden Zentrum im protestantischen Europa.

Dank seines Briefwechsels konnte Bullinger dem Zürcher Rat relevante Informationen über das Geschehen in der weiten Welt und ganz besonders aus den benachbarten Regionen übermitteln. So erleichterte er eine Zusammenarbeit mit den politischen Behörden seiner Stadt und machte sich bei diesen beliebt.

Ferner diente ihm sein Briefwechsel hauptsächlich dazu, das Image von Zürich, das nach Zwinglis Tod im Zweiten Kappelerkrieg sowohl in der Eidgenossenschaft als in der Fremde sehr angeschlagen war, wieder aufzuwerten und so den Einfluss Zürichs bis in die Ferne und auch noch nach seinem Ableben zu gewährleisten.

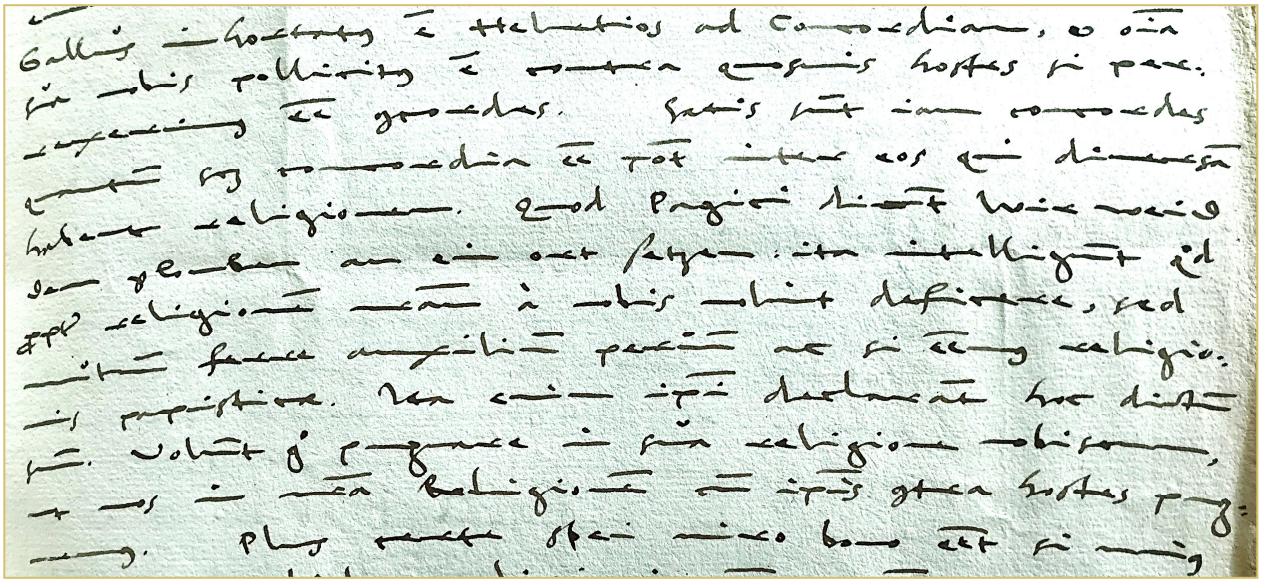
Er hinterließ einen Briefwechsel, an dem sich mehr als 1‘100 Personen beteiligt haben, der aus 10'000 an ihn gerichteten und 2'000 von ihm selbst geschriebenen Briefen besteht, und als solcher zu den umfangreichsten Korrespondenzen des 16. Jahrhunderts gehört. Bullingers Briefwechsel stellt eine ergiebige und vielfältige Quellensammlung zur Erforschung der Geschichte und Kultur der Schweiz und Europas im 16. Jahrhundert dar. Nur

wenige der erhaltenen Briefwechsel jener Zeit decken eine so *lange Zeitspanne* (1523-1575/ 52 Jahre) und einen so *weitgespannten geographischen Raum* (von Schottland bis nach Weißrussland und von Dänemark bis nach Italien) auf eine so *dichte* (im Durchschnitt 4.5 Briefe pro Woche) und *inhaltlich interessante* Weise ab.

Bullingers Briefwechsel enthält Informationen sowohl politischer, kirchengeschichtlicher, soziologischer, ökonomischer, klimatologischer, astronomischer, biographischer als auch mentalitäts- und kulturgeschichtlicher Natur. In ihm finden sich viele, oft unbekannte Angaben zu damaligen Drucken und deren Entstehung, was im Fall von anonym oder unter einem Pseudonym erschienenen Publikationen besonders aufschlussreich ist. Zudem ermöglicht er Studien zur Entwicklung des Frühneuhochdeutschen und des Neulateins.

***

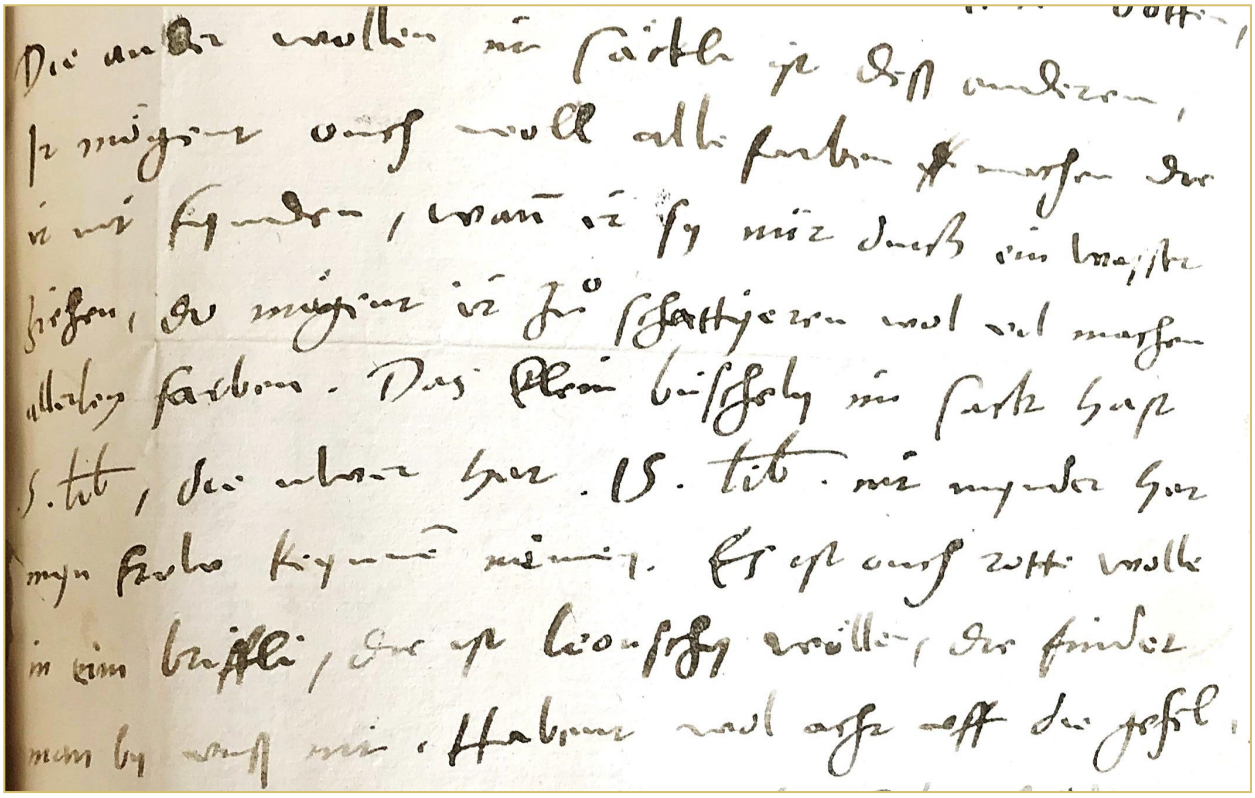
Der größte Teil von Bullingers Briefwechsel wurde noch nie veröffentlicht und liegt nur handschriftlich vor, so dass er nur von wenigen Spezialisten entziffert werden kann.



(Handschrift Bullingers – Ein auf Latein, am 11. August 1547 verfasster Brief – Zürich, Staatsarchiv, E II 342, 175)

Etwa 90% dieses Briefwechsels werden heute in Zürich (im Staatsarchiv und in der Zentralbibliothek) aufbewahrt. Etwa 80% der Briefe wurden auf Latein und 20% auf Frühneuhochdeutsch verfasst.

Um die Briefe einem größeren Benutzerkreis zugänglich machen zu können, werden die Originale entziffert und mittels eines Textverarbeitungsprogramms erfasst. Alle heute nicht mehr allgemein verständlichen Inhalte der Briefe werden in Fußnoten kurz erläutert. Am Schluss wird jeder Brief mit einer detaillierten deutschen Zusammenfassung versehen, da heutzutage nur wenige Personen diese auf Latein und Frühneuhochdeutsch verfassten Briefe verstehen können. *Erst dann werden diese Briefe für die heutigen Benutzer/innen wieder aussagekräftig und können von diesen auch tatsächlich ausgewertet werden.*



(Handschrift des Korrespondenten Johannes Gast
– Ein auf Frühneuhochdeutsch, am 3. Juni 1547 verfasster Brief
– Zürich, Staatsarchiv, E II 366, 194)

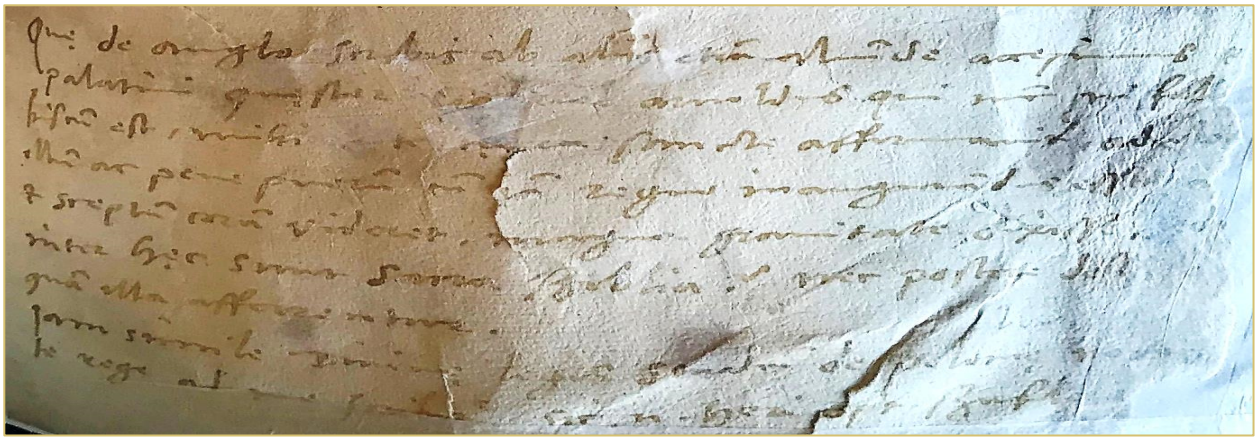
2. Das Editionsunternehmens

In den 1960er begann man am Institut für Schweizerische Reformationsgeschichte eine Kartei der etwa 12‘000 Briefe zu erstellen und die vielen darunter nicht mit einer Jahresangabe versehenen Briefe chronologisch einzuordnen.

1973 erschien der Erste Briefband, welcher bis Ende 2020 von weiteren 20 Bänden gefolgt wurde, in denen etwa 3‘120 Briefe veröffentlicht, erläutert und mit einer deutschen Zusammenfassung versehen sind.

Seit Oktober 2013 sind alle bereits gedruckten Briefbände der Öffentlichkeit anhand einer *elektronischen Ausgabe online frei zugänglich* (http://teoirgsed.uzh.ch/). Damit sind hilfreiche kombinierte Suchabfragen möglich.

Seit 2019 wurde von der Universität Zürich das Projekt „BullingerDigital“ ins Leben gerufen. Unter der Leitung von Prof. Martin Volk des Instituts für Computerlinguistik und von Prof. Peter Opitz des Instituts für Schweizerische Reformationsgeschichte werden aus der oben erwähnten Kartei die Eckdaten zu den 9‘000 noch nicht veröffentlichten Briefen in einer Datenbank überführt, die Brieforiginale digital fotografiert und mit der Datenbank verlinkt und ein neues OCR-Verfahren entwickelt, dank dem die Texte der digitalen Bildaufnahmen von einem Computer-Programm entziffert werden sollen – was allerdings wegen der zahlreichen, an diesem Briefwechsel beteiligten Schreiber und den oft nicht idealen Erhaltungszustand der Briefe keineswegs einfach sein wird.



(Handschrift des Korrespondenten Ambrosius Blarer – Ein auf Latein, am 30. Juni 1547 verfasster Brief – Zürich, Staatsarchiv, E II 357, 245)

Bis Ende 2020 wurde das Projekt in dankenswerter Weise finanziell vom Schweizerischen Nationalfonds und von der Reformierten Kirche des Kantons Zürich getragen. Seitdem ist die Finanzierung des Projektes nicht mehr gewährleistet, da der Nationalfonds seine Richtlinien geändert hat und keine langfristigen Projekte mehr fördert und die Landeskirche dieses Projekt nicht weiter finanzieren kann. *Somit ist ab 2021 die weitere Veröffentlichung dieser einzigartigen Quellen gefährdet.*

Demzufolge wurde im Dezember 2020 die „Bullinger-Stiftung" ins Leben gerufen. Dank ihr soll am Institut für Schweizerische Reformationsgeschichte die Anstellung eines neuen, aus zwei fachlich kompetenten Personen bestehenden Editionsteams möglich gemacht werden. Aufgabe des Teams ist es diese Briefe wie bis anhin so zu bearbeiten, damit diese weiterhin sowohl von Historikern und Sprachwissenschaftler als auch von einem breiteren Publikum ausgewertet werden können.

Gerechnet wird mit einem *jährlichen Budget von ca. 250'000 CHF* (Bruttolöhne, Sozialabgaben, EDV-Ausgaben und Druckkosten). Jeder Beitrag wird dankend entgegengenommen, trägt zur weiteren Erschließung von Bullingers ergiebigen und interessanten Korrespondenz bei und genießt Steuerbefreiung in den meisten Kantonen der Schweiz.

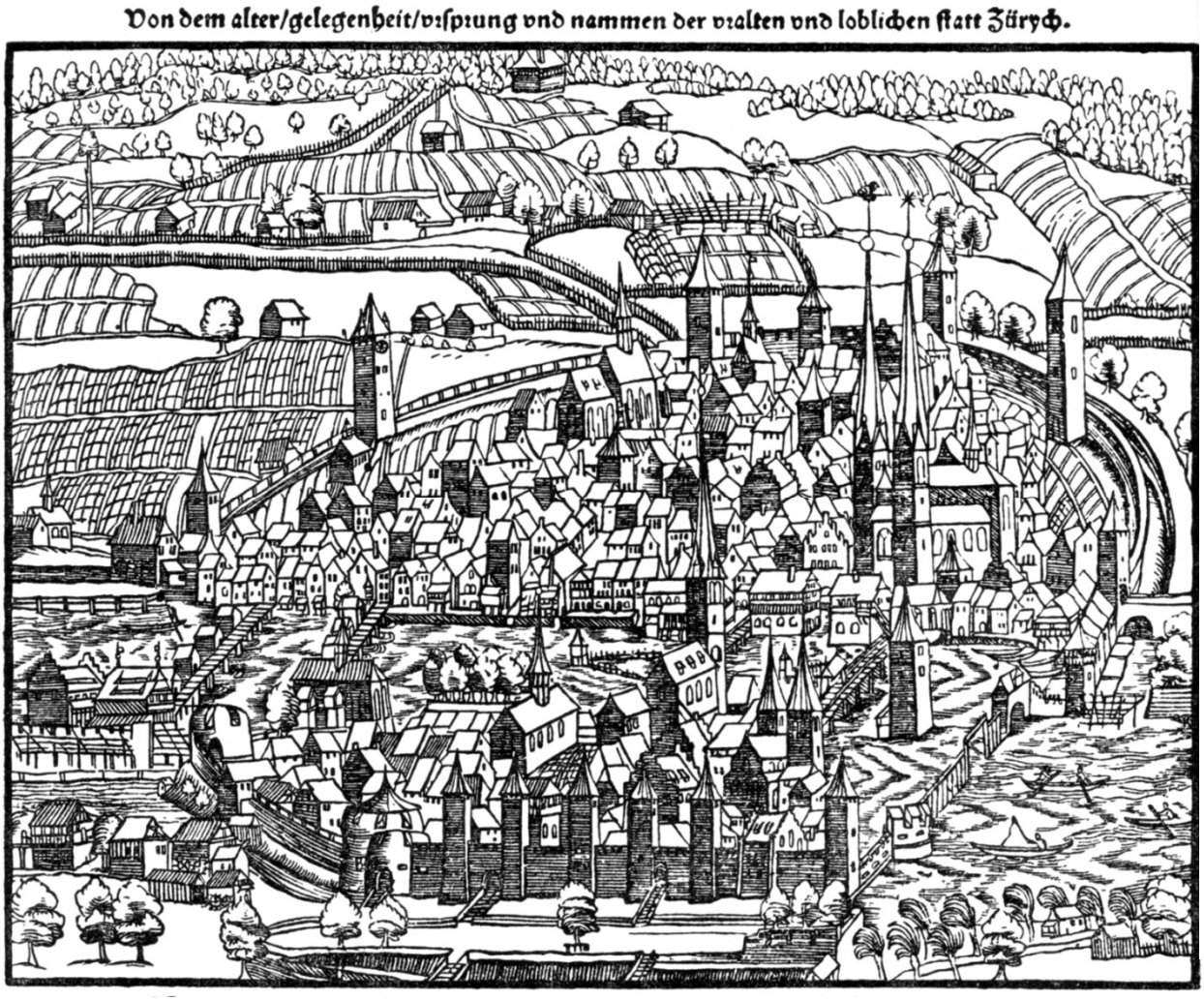
***

In den Geschichtswissenschaften können entscheidende Beiträge *nur durch die Erschließung neuer Quellen* geleistet werden, zumal es ohne diese keine Erneuerung der Geschichtsschreibung geben kann. Dabei genügt es nicht – auch wenn dies einen ersten wertvollen Schritt darstellt – Quellen digital zugänglich zu machen, da die Zeugen einer anderen Zeit erst wieder für den heutigen Menschen aufbereitet werden müssen, ehe sie für diesen wieder verständlich und auswertbar werden. Dies wiederum erfordert von den Bearbeitern derartiger Quellen ein breites Wissen, methodisch-hermeneutisches Gespür und Ausdauer. Und im Fall einer solch umfangreichen Quelle wie Bullingers Briefwechsel ist der dafür nötige Zeitaufwand verständlicherweise entsprechend höher. Kathedralen aber werden nicht in einigen wenigen Jahren erbaut.

Christoph Sigrist und Reinhard Bodenmann
Präsident bzw. Vizepräsident der Bullinger-Stiftung
E-Mailadresse: info@bullinger-stiftung.ch

Wollen Sie sich für das Projekt einsetzen
und
mit uns ins Gespräch kommen?

Dann besuchen Sie unsere Webseite
https://bullinger-stiftung.ch/
oder
schreiben Sie uns doch
an: **info@bullinger-stiftung.ch**
um einen Termin zu vereinbaren



(Zürich, aus Stumpfs Chronik von 1548)